

(Oeffentlich.)

Leipzig II Januar 1908.

Heute will ich davon sprechen, wie Theosophie unmittelbar Lebenskunst wird, wie dadurch unsere Alltagsgeschäfte verfeinert & geläutert werden, & somit Theosophie nutzbar gemacht wird. An Mann, Weib & Kind können die Theosophischen Begriffe unmittelbar im Leben zur Anwendung kommen. Es gibt da aber grosse Mannigfaltigkeit, denn so einfach, wie man sich vorstellt, liegen dieselben nicht.

Alle Zeiten haben sich mit der Frage beschäftigt, was hat das Kind von den Eltern, welches ist das Verhältnis der Eltern zum Kinde, & welches Verhältnis zur neuen Generation überhaupt? In unserer Zeit beschäftigt besonders die Frage: Wie gehen elterliche Eigenschaften auf das Kind über, & in wie weit werden die Eigenschaften der Eltern zu einer Art Schicksal für die Kinder? In der Kunst zeigen sich uns auch diese Fragen, so in Ibsens "Gespenster", wo Ererbtes von den Eltern sich in so furchtbarem Schicksale an dem Kinde vollzieht. Es erinnert das an das Schicksal in den Tragödien der Griechen, nur ins Materialistische gezogen.- Das alles zeigt, dass diese Frage ein tiefes Interesse hervorgerufen hat.

Ein Urteil hierüber hat nur der, welcher den ganzen Menschen betrachtet in seiner viergliedrigen **Wesenheit**. Unsere Zeit sieht ja nur den phys./ Leib. In zweifacher Weise aber ist die Frage zu betrachten: einmal in welcher Form der Anteil des Kindes zu betrachten, ^{ist} & dann, in wie weit das Elternpaar betätigt ist an dem, was aus dem Kinde wirkt.-

Die phys. Wissenschaft kennt ein Wort, wenn sie von diesem Verhältnis spricht: "Vererbung". Sie braucht es für Menschen & auch für untergeordnete Lebewesen, & überträgt es auf den Menschen ^{recht} ~~erst~~/mechanisch. Diese Wissenschaft ist sich einer Tatsache nicht bewusst: dass durch alle Stufen des Daseins eine grosse Gesetzmässigkeit geht, dass diese Tatsachen sich aber steigern.

Beim Menschen ist Vererbung etwas ganz anderes, als bei den niederen Lebewesen. Wenn wir Vergleiche ziehen mit Tatsachen aus der niederen Natur, so finden wir 2 nah verwandte Begriffe: die Begriffe von Fortpflanzung & von Liebe. Die Liebe tritt schon in niederen Lebewesen hervor, & verfeinert sich bis zum Menschen. Ich spreche hier nicht vom Begriff, sondern von etwas Realem, wie z.B. Elektrizität. Sie ist eine reale Kraft, die durch alle Menschen hindurchgeht, nur steht diese Liebe in ganz anderen Verhältnissen. Wenn ein niederes Lebewesen seinen Höhepunkt erreicht & reif zur Fortpflanzung wird, tritt die Liebe mit ein. Wir sehen, dass diese niederen Lebewesen darnach erschöpft sind & bald sterben. Bei ihnen ist der Tod Anschluss an & die Folge der Liebe. Bei der Pflanze ist es nicht anders; nach der Befruchtung & nachdem der Keim für die nächste Pflanze entstand, stirbt sie ab. Steigen wir aber hinauf zu höheren Lebewesen, so sehen wir, dass solche sich etwas bewahren über die Liebe hinaus. Die Pflanze bewahrt sich nichts, sie stirbt; welches finden wir auch noch bei niederen Tieren; die Liebe bringt ihnen den Tod. Ein höheres Wesen aber bewahrt sich seine Individualität.

Am höchsten ist das ausgebildet beim Menschen. Darin unterscheidet sich der Mensch ganz wesentlich von dem ihm am nächsten stehenden Tier. Es gibt eine Tatsache, die den Grundunterschied des Menschen von allen Tieren charakterisiert. Gewöhnlich wird das nicht im richtigen Licht, noch nach richtigem Gewicht erkannt. Die Tatsache scheint einfach: der Mensch kann von uns beschrieben werden als einzelnes individuelles Wesen. Das hat für uns dasselbe Interesse, als wenn wir beim Tier eine ganze Gattung beschreiben. Beim Löwen z.B. interessieren uns nicht seine Eigenschaften so sehr, sondern unser Interesse bleibt bei der Gattung. Vom Tiere kann man keine Biographie schreiben; das macht es Ihnen deutlich: Der Mensch ist als einzelner Mensch eine Gattung für sich. Die Biographie zeigt unsklar, was uns die Geheimwissenschaft lehrt: die Notwendigkeit der Wiederverkörperung. Bei Tieren

finden wir ganz einfach die Aehnlichkeit mit den Eltern. Fragen wir uns aber doch, ob wir Schiller begreifen, wenn wir seine Eltern beobachten. Er kann wohl seine Nase, seinen Gang, seine Haltung; ja sogar seine Krankheitsanlage von seinen Eltern haben, aber nimmer werden wir bei ihnen finden, worin eben Schiller für die Menschheit, Schiller ist.-

Früher hat man angenommen, dass im Fluszschlamm Fische entstehen können. ~~Ap~~ Der erste, der da Bresche schlug, war der italienische Naturforscher Reddi. Dafür wäre er beinahe der Inquisition verfallen, weil er behauptete, Lebendes müsse aus Lebendigen entstehen. Heute betrachtet man das als etwas Selbstverständliches. Aber auf dem Gebiete des seelisch-geistigen Wesens glaubt ~~Ap~~ die ganze Wissenschaft ähnliches plötzliches Entstehen. Sie fragt bei Schiller nicht, woher kommen die seelischen Eigenschaften? die Theosophie antwortet ~~he~~ darauf: durch Wiederverkörperung. Schiller's Innerstes stammt nicht von seinen Vorfahren, sondern von der Gestaltung in seinem vorhergehenden Leben. So sehen wir in jeden Menschen, was seine Ursachen im früheren Leben hat & das wirft ein richtiges Licht auf das Verhältnis zwischen Vater, Mutter & Kind. Die Eltern geben nur die Hülle, damit dieses Wesen sich einverleibe, was im Grunde sein eigener Nachkomme ist.

Aehnlich ist es mit dem Pflanzenkeim, der in die Erde versenkt wird. Die Idee, der Gedanke, enthält die ganze Form; aber niemals würde sie ~~ver~~standen sein ohne diese Muttererde; ebenso entsteht nichts, wenn nicht der Keim hinkommt. Ein Fleck Erde gibt Gelegenheit zur Entfaltung pflanzlicher Keime, dass aber Bohnenpflanze oder Erbsenpflanze daraus wird, dazu verhilft die Erde ^{nicht}.

Für die höhere Geisteswissenschaft ist ^{es} etwas Aehnliches mit des Menschen höherem Selbst. Nach der Zeit zwischen Geburt & Tod lebt der Mensch in einer anderen Welt, im Devachan. Dort bleibt er, bis er reif ist zu neuer Verkörperung. Dann muss ihm etwas gegeben werden, damit die Kraft in ihm sich materiell vollsaugen kann, & so erhält der Keim aus der geistigen Welt durch

das Elternpaar seine Umhüllung. Da können wir nicht mehr sagen, dass Eltern auf das Kind vererben, als insoweit, als die Erde nur einen gewissen Anteil an der Pflanze hat.-

Nun wollen wir die viergliedrige Wesenheit des Menschen betrachten, & welchen Anteil ein jedes hat. Das neugeborene Kind durchlebt eine verschiedene Art der Entwicklung seiner einzelnen Teile. Von der Geburt bis zum Zahnwechsel erhält der physische Leib seine Form. Sie findet den Abschluss mit den eigenen Zähnen- die ersten sind ererbt - , die Form wächst wohl & erweitert sich, aber sie selbst ist bestimmt.- Vom 7ten Jahr bis zur Geschlechtsreife entwickelt sich der Aetherleib. Dies bildet den Schlussspunkt. Wird der Mensch geschlechtsreif, wird er fähig ein gleiches Wesen hervorzubringen. Ungefähr vom 14. bis 21. Jahre bildet sich der astralische Leib. Ebenso, wie bis zum 7. Jahre sich alle Eigenschaften des physischen Leibes bildeten, bilden sich in dieser Zeit die Eigenschaften des Astralleibes, alle die Triebe & Gefühle, die den Menschen in die Zukunft führen. Es ist ein Verbrechen, wenn in dieser Zeit versäumt wird, herauszubringen, was im Astralleib veranlagt ist, die rosige Hoffnungseligkeit.- Mit dem 22. Jahre kommt das "Ich" im Menschen heraus. So entwickelt sich jedes einzelne Glied des Menschen nach & nach.-

Welchen Anteil hat das, was vom früheren Leben stammt, & welcher Anteil ist von den Eltern überkommen? Darüber können wir aus der oben angeführten Tatsache viel lernen. Beim niederen Tier, - weil nichts zurückbleibt bei der Geschlechtsreife, - wird nichts aus früherem Leben zurückbleiben; es wird absterben; keine Individualität ist vorhanden; sie sterben, wenn sie lieben.

Nun werden Sie begreifen, dass im Grunde (etwas) vererbt ist, (etwas) im physischen & Aetherleib verankert ist; & dass der astralische Leib & das "Ich" zurückführen müssen auf das frühere Leben. Was der physischen Form ähnlich sein kann, kommt ~~es~~

bis zum 7. Jahre heraus. Bis zur Geschlechtsreife erkennen wir, welche Eigenschaften von Vater & Mutter vererbt sind. Bei der Geschlechtsreife kommen Dinge heraus, die vom früheren Leben stammen. So viel sich das Wesen herausrettet, nachdem es geschlechtsreif ist, so viel ist nicht vererbt. Trotzdem ist das früher Erworbene schon vorher da; das zeigt sich an der Tatsache, dass sich Anlagen schon in früher Jugend zeigen. Sie werfen ihren Schatten voraus, wenn sie von Vater & Mutter nicht stammen können. Am phys. Leib & Ätherleib haben Vater & Mutter gemischten Anteil. Zuweilen kann ein Kind erst ganz der Mutter ähnlich sein, dann mehr dem Vater. Das ist dadurch herbeigeführt, dass in jedem Manne ein Weibliches & in jedem Weibe ein Männliches ist. Hier wirken 4 Einflüsse durcheinander.-

Verwickelter ist das für den astralischen Leib & das "Ich". Wichtig ist das, was früher hineingelegt wurde. Vergleichsweise möchte ich hier etwas anführen: Ein Mensch, der eine gewisse Individualität hat, lebt in sehr bequemen häuslichen Verhältnissen, aber durch irgend welches Ereignis muss er sich mit einer elenden Wohnung behelfen. Das wird einen gewissen Einfluss auf ihn haben; trotzdem bleibt der Mensch derselbe, & er hat sich in die Verhältnisse zu fügen. Die Eltern sind nicht die Schöpfer, sie liefern nur die Behausung & die Lebewesen müssen sich hineinpassen.-

Was vom Weibe kommt, hat seinen Einfluss vorzugsweise auf den Astralleib, was vom Mann kommt, auf das "Ich" des Kindes. Das Künstlerische, Dichterische stammt mehr von der Mutter, weil diese Eigenschaften sind, die am Astralischen hängen. Dagegen das, was mehr auf das ordnende, praktische Leben Bezug hat, mit dem "Ich" zusammenhängt, kommt vom Vater. Wie Goethe sagt: "Vom Vater hab ich die Statur & männliches Führen; vom Mütterchen die Frohnatur & Lust zu fabulieren."--

Hier ist der Alkohol zu erwähnen & seine verheerenden Wirkungen. Nur wer diese nicht kennt, kann die Einwirkung auf die Nachkommenschaft unterschätzen.

In furchtbarer Weise wirkt der Alkohol auf das "Ich" & auf ~~die~~ astralischen Dinge.

Beobachten wir ein Kind, dessen Vater Alkoholiker ist, - die Rasse könnte ja so kräftig sein, dass sie den Schaden überwindet, - da finden wir Anlagen zu Krankhaften, die alle Zusammenhänge mit Krüppelhaftigkeit des "Ich" mit Cretinismus haben. Sie sind viel verbreiteter, als man denkt, & werden in nächsten Generationen noch viel schlimmer sich zeigen, wenn nicht durch die Geisteswissenschaft dagegen gewirkt wird.

Es liegen Tatsachen ~~unter~~ unter der Oberfläche des Lebens, bei denen das "Ich" viel grössere Mängel hat, als man glaubt. Vielfach hält man Menschen für besonders begabt, z.B. Dichter. Heute ist das aber gar keine bewunderungswerte Begabung, - die Sprache dichtet. In Wahrheit schreibt die Zeit; ein ~~Feuilletonist~~ Feuilletonist - Unterhaltungsschreiber - kann schwachsinnig sein. Gebunden sind Wirkungen des "Ichs" vorhanden & hängen mit Alkoholismus zusammen.

Bei Frauen zeigt sich auch Schatten in der Ausbildung des astralischen Leibes durch Haltlosigkeit, Ideenflucht. Hysterie zeigt auch, dass der astralische Leib nicht in Ordnung ist. An dieser Krankheit können Sie bestätigt finden, was die Geheimwissenschaft über das Verhältnis von Mann, Weib & Kind sagt.--

Wir sehen also, dass wir die flachen Begriffe der Vererbung wesentlich umgestalten müssen. Das Wesentliche bei allen diesen Dingen ist, dass unser Gesichtskreis erweitert wird nach geistiger Seite, aber auch nach moralischer. Umwandlung ist das Gold der Moral. Wie sehr findet der geniale Lichtblick Schopenhauers eine gewisse Berechtigung: "Indem Mann & Weib sich suchen, wirkt eigentlich schon die Nachkommenschaft." Es ist ein feiner Begriff, den wir uns da bilden müssen. Sie sehen glühend brünstige Leidenschaft, die hinuntergeht bis in das Tierische & hinauf bis ins Höchste, wo Liebe Mann &

Weib vereint. Es gibt einen Gesichtspunkt, einen egoistischen, der aus der Begierde hervorgeht. Er ist durch die ungeheuerliche, unmoralische Dummheit hervorgebracht. Es ist nicht wahr, dass jeder Geschlechtstrieb befriedigt werden muss; im Gegenteil, es fördert alles, selbst bis in die Gesundheit, wenn das nicht der Fall ist. Wo die Liebe mit Reinheit sich verbindet, da wird eine Seele die beste Hülle finden. Es gibt ein Ideal, wo jeder niedere Trieb schweigt, ~~wo~~ nicht aus Enthaltensamkeit, & trotzdem für menschliche Nachkommenschaft sorgt. Was das für eine Bedeutung hat für gewisse Dinge, dafür sind die Menschen noch nicht reif; aber es wird ein großes Glück sein. Man wird verstehen lernen, wie mit kosmischen & anderen Verhältnissen zusammenhängt die Entstehung des einen oder anderen Geschlechts. Würde heute davon ein Wort verraten, der grösste Unfug würde entstehen. Heute kann nur an diese Dinge gerührt werden.--

Was geschieht nach dem Tode in der geistigen Welt? Das, was hinauf ging, ruht im Devachan, um sich wieder zu verkörpern. Dieser Mensch umhüllt sich zunächst mit einem astralischen Leib. Wie ein unter einem Papier, auf dem Eisenspäne, sich bewegender Magnet die Späne ordnet, so ordnet sich die astralische Materie zu neuem Körper. Wenn Sie okkult sehen könnten, würden Sie sehen, wie sich die astralische Materie ansetzt. Was ist das? Das ist etwas, was sich vermischt mit der Begierdenglut, die von Mann zu Weib geht. Wo Begierde schlimm ist, wird Schlimmes hineingemischt; wo die Liebe rein ist, wird die astralische Materie nicht verunreinigt. Das letzte Stadium liegt bei der grösseren oder geringeren Reinheit in der Liebesbeziehung. Wir können nicht Eigenschaften geben aus früheren Leben, aber wir können verhindern, dass astralische Materie verunreinigt werde. Reinheit wird unter solchen Anschauungen der Respekt vor der Freiheit des sich verkörpernden Menschen. Die Idee der Wiederverkörperung muss man gefasst haben.—

Von dem Kinde gehen wir über zu der künftigen Generation.

Ein jedes Kind musz dem Erzieher ein Rätsel sein, denn hinter seinem Leben steckt etwas Uebersinnliches, was da her^a will. Dieses Heranreifende, dieses Uebersinnliche in dem Kinde zu hegen, zu pflegen, ist die einzige Art der Erziehung, ihm gerecht zu werden. Und wir können sagen: wollen wir der nächsten Generation ein Dasein geben, dann müssen wir die Freiheit des Kindes schätzen in der Erziehung.-

Im Leben der Gegenwart zeigt sich hauptsächlich Anerkennung des Sinnlichen. Wird erst das Uebersinnliche anerkannt, dann gliedert sich Zukünftiges an Gegenwärtiges & Vergangenes. Wenn diese Ideen auf unsere Handlungen, auf unser Blut wirken werden, dann haben wir Theosophie ins Leben geführt. Derjenige, der die Erkenntnis nicht will, weil sie ihm zu unbequem ist, der schneidet, bildlich gesprochen, dem Baume die Wurzel ab. Erkenntnis ist die Wurzel, & das Hineinwachsen zu den Anschauungen ist Stamm & Krone; & das Hineinwachsen erreichen wir, wenn wir die Theosophie in unser ganzes Leben aufnehmen.

Frage: Auftreten der Homosexualität in der Jetztzeit?-

Der Mensch ist auf der einen Seite phys. Leib & Aetherleib, da liegt die Geschlechtlichkeit, aber auch die Zweigeschlechtlichkeit.- Der Mensch ist aber auch astralisches Wesen, da ist kein Geschlecht, das ist Übergeschlechtlich. Je schwächer die Kräfte des Astralleibes sind, desto stärker sind die des phys. Leibes. Das hängt mit der allgemeinen Bildung unserer Zeit zusammen. Es hängt mit schwachem Astralleib zusammen, kann aber auch mit Alkoholumismus zusammenhängen. Durch diesen Alkoholismus werden die schlimmsten Defekte erzeugt, denn das zu Grunde liegende ist Schwäche. Und vor allen Dingen liegt auf die Spitze getriebener Egoismus dahinter, der mit unserer Gegenwart zusammenhängt. Es können verschiedene Ursachen zu Grunde liegen. Man ist so leicht bereit, 2 Uebel bei 2 verschiedenen Menschen als dasselbe anzusehen. Auch kann dieselbe Sache bei einem Schwachsinnigen sich ganz verschieden äußern.
